



November 1917

„Ist der Russe erst abgefallen ...“

Erneut hat es in Russland einen Umsturz gegeben. Schon bei der Revolution im Februar war Hoffnung auf Frieden im Osten gekeimt. Adolf Wissel hatte am 20. 2. von freundlichen Kontakten mit russischen Soldaten geschrieben, die auch jetzt wieder stattfinden (Foto vom November). „Ist der Russe erst abgefallen von den übrigen Feinden, dann

wird es wohl bald auch mit Frankreich und Italien vorbei sein.“ (Adolf Wissel) Wenn der Dienst es erlaubt, ist Adolf mit Zeich-



nen beschäftigt (s. Bild eines Kameraden beim Strümpfestopfen).

Bruder Heinrich ist nach einem Heimaturlaub wieder an der Westfront angekommen, und er schreibt erfreut, dass seine Arbeit in der Heereslandwirtschaft jetzt höheren Orts endlich einmal anerkannt und gelobt worden ist. Der dritte Wissel-Sohn Kuno liegt unterdessen mit einem Karbunkel im Lazarett – und ist mit seiner Lage ganz zufrieden.



Kuno Wissel schreibt am 6. November an die Eltern in Velber: „Ich habe eigentlich damit wieder Dusel. Es sollen nämlich gerade diese Woche wieder ziemlich viele Leute ins Feld raus nach Flandern. Da hab ich es hier immerhin einstweilen noch besser.“

Lehrer Harms bilanziert in der Schulchronik Almhorst: „1917 wurden von den Schulkindern 34 kg Kastanien, 19 kg Eicheln sowie etwas Zwetschen- und Kirschensteine, Hagebutten und Schwarzdornfrüchte abgeliefert, dazu 18 kg getrocknete Brennesseln und einige Säcke Laubheu.“

Kriegstote

- 184 **Friedrich Wildhagen**, Landwirt aus Harenberg † 2. 11. 1917 (Italien) – Wildhagen ist Erbe der väterlichen Hofstelle Nr. 23.
- 185 **Heinrich Bendix**, Arbeiter aus Seelze [Foto] † 30. 11. 1917 (Bourlon, Frankreich) – 36 Jahre



Heeresbericht vom 28. 11. 1917: „Neue schwere Kämpfe um Bourlon ... – Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Stellungen ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren. Die [...] englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angesetzt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer im glänzenden Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück.“

Auch Heinrich Wissel befindet sich in diesem Gebiet und hat die Schlacht an der Front mitgemacht. Er schreibt den Eltern am 30. November, dass die letzten Tage sehr anstrengend gewesen sind und dass die ganze Wintersaat ruiniert ist.

- 186 **Ernst Firchow**, Drogist aus Seelze † 30. 11. 1917 (Cambrai, Frankreich) – 27 Jahre

Ernsts Mutter Anna Firchow, seit 1912 Witwe, wohnt im Haus Otleben am Kreuzweg.

Die Schlacht bei Cambrai (20. 11. – 7. 12.) ist die erste große Panzerschlacht. Die Briten setzen neue „Tanks“ ein (Foto oben links). Ziel der neuen Waffe ist es, den seit Jahren festgefahrenen Stellungskrieg zu überwinden. Doch die Schlacht bringt keine nennenswerte Veränderung der Lage ...

Der Döteberger Konrad Wilke schreibt dem Bruder in Almhorst am 7. November aus dem Lazarett, dass er nun wohl auf Urlaub nach Hause kommen kann, wenn auch sein verwundetes Knie noch „etwas schief“ ist.

Johann Tomzak schreibt nach langer Zeit mal wieder an die Bremers in Lathwehren:

„... Hoffentlich seid Ihr dort noch alle gesund, was auch bei mir noch immer der Fall ist. Wie geht es eigentlich Heinrich? Ist er schon im Felde oder wo befindet er sich? Hoffentlich ist dieser Schwindel bald zu Ende. Die besten Grüße an alle sendet Johann“

[Tatsächlich wurde Heinrich Bremer jun. (Jg. 1898) im Frühjahr zu den Königsulanen eingezogen – s. Kalenderblatt April 1917.]

